

«A spiritual home away from home»

Autor(en): Anna Wegelin
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2007

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/5e0f7fe3-a52a-4547-92d4-9dbcc60bb87d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

«A spiritual home away from home»

Die Anglican Church Basel – eine kleine internationale Kirche im Wachstum

Anna Wegelin

Basel ist eine kleine, übersichtliche Stadt. Gleichzeitig ist es eine internationale Stadt: Menschen aus über 150 Nationen haben sich hier niedergelassen. Die Zuzügerinnen und Zuzüger, die meist in der chemisch-pharmazeutischen Industrie arbeiten, verleihen dem 188 000-Seelen-Ort gar einen kosmopolitischen Touch. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren markant gestiegen, wie aktuelle Zahlen des Statistischen Amtes Basel-Stadt zeigen: Wohnten Ende 1997 beispielsweise 819 Personen aus Grossbritannien im Kanton, so waren es Ende 2006 fast doppelt so viele, nämlich 1508. Die Anzahl der Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus den Vereinigten Staaten hat im selben Zeitraum von 555 auf 824 zugenommen, diejenige von Personen mit einem australischen oder einem neuseeländischen Pass von 83 auf 144 beziehungsweise von 14 auf 45.

Die «English-speaking Community» ist eine bedeutende Migrationsgruppe in der Region – bedeutend auch, weil ein grosser Teil ihrer Mitglieder in gut bezahlten verantwortungsvollen Positionen tätig ist. Einer von vielen Orten für diese «Community», die das Englische als Mutter- oder als Umgangssprache verbindet, ist die protestantische Anglican Church Basel. Geoffrey Read ist seit 1998 Pfarrer dieser Gemeinde: «Wir sind eine internationale christliche Gemeinschaft, die Menschen dazu einlädt, Fragen zu Sinn und Sein zu stellen.» Die Basler Kirche gehört zur Church of England und so zur weltweiten Anglican Communion. Sie zählt 150 registrierte Mitglieder und zahlreiche Nicht-Mitglieder, die in der Gemeinde aktiv sind – Tendenz steigend. Im Zentrum des Gemeindelebens steht der Sonntagsgottesdienst in zwei Varianten: Den Morgengottesdienst für Familien im Adventhaus am Rümelinbachweg besuchen laut Pfarrer Read ca. hundert Erwachsene und vierzig Kinder aus rund fünfundzwanzig Nationen. Am traditionellen Abendgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters nehmen bis zu vierzig Personen teil. Die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher kommen aus der ganzen Dreiländerregion. Die Mehrzahl von ihnen hat ihren Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft, vor allem im Leimental und im Birstal: Im Jahr 2006 waren es rund 70 Prozent

der eingetragenen Mitglieder der Anglikanischen Kirche. Ein Teil der Kirchenmitglieder lebt bereits seit Jahrzehnten hier und ist in die schweizerische Gesellschaft integriert, die anderen – oft Familien mit Kindern – wohnen drei bis vier Jahre in der Region Basel, bevor sie aus beruflichen Gründen weiterziehen.

«Wir sind keine Gemeindekirche, sondern eine internationale Kirche, die sich im Wachstum befindet und zunehmend für eine Vielfalt von Menschen da ist», beschreibt der anglikanische Pfarrer die Herausforderung, das Geistliche (*ministry*) offen zu gestalten, ohne dabei die theologisch-liturgische Tradition aufzugeben. Entsprechend mannigfaltig sei das Gesamtangebot der Kirche, die geschulte Freiwillige mit der Leitung von Bibelgruppen, Hauskreisen oder Business-Breakfasts betraut. Seine Aufgabe bestehe darin, so Read, die verschiedenen Angebote und Dienste zu koordinieren.

Analog zur weltweiten demografischen Entwicklung der Anglikanischen Kirche registriert der Pfarrer eine Zunahme von afrikanischen Mitgliedern, die oft einen anderen sozialen Hintergrund hätten. «Wie gut wir sie integrieren, ist eine andere Frage», fügt er an. Wie reagieren die angestammten, älteren Mitglieder auf diese Newcomer aus dem Commonwealth? «Wir alle wissen, was es heisst, ein Gast zu sein», antwortet Geoffrey Read. Da sei es einfacher, sich auf veränderte Umstände einzulassen.

Das Gastrecht für die Anglikanische Kirche in Basel reicht weit zurück in die Geschichte: Vor über 450 Jahren kamen die ersten Anglikaner nach Basel: Eine Vielzahl Glaubensflüchtlinge hatte sich vor «Bloody» Mary Tudor auf dem europäischen Festland in Sicherheit gebracht. Rund hundert von ihnen kamen nach Basel – von wo aus sie mit ihren Schriften zum Teil wesentlich zur Reformation auf den Britischen Inseln beitrugen. Seit mehr als 150 Jahren werden in Basel regelmässig anglikanische Gottesdienste gehalten, zunächst in der Englischen Betkapelle des Hotels «Des Trois Rois». Und seit über 50 Jahren hält die Anglican Church, die übrigens selbsttragend ist und keine Kirchensteuern erhebt, permanent eine Pfarrstelle besetzt. Wer mehr über dieses unbekannte Kapitel der regionalen Kirchen- und Migrationsgeschichte erfahren will, muss sich noch ein wenig gedulden: Der pensionierte Eisenbahnfachmann Bryan Stone aus Ettingen, der seit seinem Umzug von England in die Schweiz im Jahr 1968 Mitglied der Anglican Church Basel ist und lange Zeit auch in deren Kirchenrat engagiert war, schreibt an einer ausführlichen Chronik, die in ein paar Jahren erscheinen soll.

Und wo steht die Kirche heute? «Unser Auftrag ist es, den Menschen ein spirituelles Zuhause zu geben», so Geoffrey Read. «People who are «transplanted» here find that we offer them a spiritual home away from home.» In den 1950er Jahren habe es nur wenige Treffpunkte für die englischsprachige Bevölkerung in der Region gegeben, so der Pfarrer. Die Anglican Church sei einer dieser Treffpunkte gewesen. Heute sei die Ausgangslage komplett anders. In den letzten zehn bis fünfzehn Jahren seien soziale und kulturelle Meetingpoints für die «International Community» wie Pilze aus dem Boden geschossen. Es liege deshalb nahe, dass sich die Anglikanische Kirche auf ihren

Grundauftrag zurückbesinne. «Menschen, die an einen neuen Ort und in eine neue Kultur kommen, stellen oft grundsätzliche Fragen zu ihrem Leben», so der Geistliche. Die Anglican Church sei da für Menschen mit der «spirituellen Muttersprache» des Englischen.

Das «Newcomers»-Projekt von Pfarrer Martin Dürr, der seit Dezember 2007 im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt die englischsprachigen Mitarbeitenden vor allem der grossen Chemiekonzerne mental dabei unterstützt, in ihrem neuen Lebens- und Arbeitsumfeld Fuss zu fassen, betrachtet Read keineswegs als eine Konkurrenz zur Anglican Church. «You need to have different people working in different parts in the vineyard», zitiert er ein biblisches Gleichnis: Es gebe genügend englischsprachige Menschen in der Region, die mit keiner Kirche in Kontakt stehen. Diese «unconnected people» auf eine kreative, vielleicht sogar spirituelle Weise zu erreichen, sei in jedem Fall eine gute Sache, so der Pfarrer: «We are all a part of the body of Jesus Christ.» Alle Kirchen hätten schliesslich ein- und denselben Auftrag: Das Evangelium in die Welt hinauszutragen.